

Auslandsaufenthalt in Newport, Wales

vom 30.01.2006 bis zum 02.06.2006

Thomas Schaller, BA-Heidenheim, Studiengang Bank 2004, Kurs B

1. Studium

In der Art des Studierens liegt ein großer Unterschied zwischen der Berufsakademie und der University of Wales, Newport. Während an der Berufsakademie im Theoriesemester die Hauptaufgabe des Studenten im Besuch der etwa 40 Wochenvorlesungsstunden liegt, erhält das eigenständige Erarbeiten von Wissen an der University of Wales viel größeres Gewicht.

In jedem besuchten Kurs muss ein so genanntes "Assignment" in englischer Sprache ausgearbeitet werden, das einer wissenschaftlichen Arbeit im Umfang und der Form einer Praxisarbeit an der BA entspricht. Jedoch ist das Thema gegensätzlich zur Praxisarbeit nicht frei wählbar, sondern eine einheitliche Aufgabenstellung wird vom Kursleiter für den ganzen Kurs vorgegeben. Das Assignment ist für die Gesamtnote gleichgewichtig mit der Prüfung am Ende des Semesters.

Durch das wissenschaftliche Arbeiten, das aus der Suche nach Quellen, dem Studieren der Quellen und der konzeptionellen Einordnung derselben in das Assignment erfordert, beschäftigte ich mich aktiv und intensiv mit dem Themenbereich der Aufgabenstellung. Auf diese Weise konnte ich auf diesem Gebiet tiefgreifende Fachkenntnisse erwerben, die durch passives Lernen nur schwer zu erreichen sind.

Insgesamt kann man sagen, dass der vermittelte Stoff von der Menge her nur einen Bruchteil des an der BA in einem Semester vermittelten Stoffes betrug. Dafür wurde der an der University of Wales erlernte Stoff viel nachhaltiger verinnerlicht. Darüber hinaus war es bei der Ausarbeitung des Assignments unumgänglich, mich aktiv intensiv mit der englischen Sprache zu beschäftigen, damit mir freie Formulierungen gelingen konnten. In sprachlicher Hinsicht war das Assignment äußerst hilfreich, mich zu verbessern, zumal man in der Universität die Möglichkeit erhält, von einem Korrektor sprachliches Feedback zu bekommen.

Besonders sind mir die Vorlesungen des "Innovative-Marketing"-Dozenten Jonathan Deacon in Erinnerung geblieben, der es schaffte, in äußerst unterhaltsamer Darbietungsform das Interesse der Studenten an Marketing zu wecken und die Augen dafür zu öffnen, welche Bedeutung neue Marketinginstrumente im täglichen Leben und in der Geschäftswelt aufweisen.

2. Campus und Uni

Die University of Wales, Newport besteht auf 2 Campi. Einer davon ist die "Business-school" und befindet sich in der Stadt Newport selbst. Er ähnelt sehr stark deutschen Schulgebäuden aus den 70er Jahren. Dort fanden alle meine Vorlesungen statt. Der andere Campus befindet sich in Caerleon, einem ca. 5 km entfernten Vorort von Newport. Jener ist der Hauptcampus, wo sich alle Zentralen Verwaltungseinheiten, sowie Studentenwohnungen und Sportanlagen befinden. Dieser in grüner Umgebung gelegene monumentale Bau mit einem Turm und Fahne vermittelt eine angenehme Campusstimmung. Überraschend fand ich, dass in diesem Campus auch eine Bar

vorhanden war, wo die Studenten ihre Freizeit verbringen konnten. Auf beiden Campi gab es eine Mensa, wo man zu mittelmäßigen Preisen (ca.4-5 €) ein mittelmäßig gutes Essen bekam. Das Standardessen ist dort "Jacket-Potatoe" mit "Beans". Die Computerräume Büchereien sind an beiden Standorten hervorragend ausgestattet und betreut, was eine ideale Lernatmosphäre bietet.

Das Leben auf dem Campus ist sehr gesellschaftlich, gerade da man mit mehreren hundert Studenten zusammen wohnt und man leicht Anschluss zu Parties finden kann. Leider hat es bei uns nicht geklappt, auf dem Campus zu wohnen, sondern wir lebten in der Stadt in Isolation. Dies hatte jedoch den Vorteil eines höheren Wohnkomforts gegenüber den beengten Lebensbedingungen in den heruntergekommenen Campusbehausungen. Gerade da nur die wenigsten der Business-Studenten, die man aus den Kursen kannte, auch auf dem Campus wohnten, sondern meistens nach Hause pendelten, fiel es uns schwer, Anschluss ans Studentenleben zu erlangen. Darüber hinaus waren wir selbst in den Kursen sehr anonym, da jeder Kurs nur einmal die Woche stattfand und kaum jemand mehr als einen Kurs mit uns zusammen besuchte.

3. Land und Leute

Aufgrund unserer äußerst starken Bemühungen, Kontakte zu anderen Leuten zu finden, haben wir es letztendlich geschafft, in die Gemeinschaft anderer internationaler Studenten aufgenommen zu werden. Wir haben mit den Leuten aus Griechenland, Estland, Ungarn, Frankreich, Spanien, Indien, Thailand, Syrien, Kenia und Ghana eine gute Zeit erlebt, viel gefeiert und viel über deren Kultur kennengelernt. Mit Einheimischen blieben die Beziehungen meist oberflächlich. Die Gründe dafür habe ich zum einen darin gesehen, dass in Newport ein Überangebot an ausländischen Studenten herrscht (ca.20-30%), wodurch das erwartete Interesse an die Fremden sich teilweise schon in Überdruß umgeschlagen hat. Zum anderen führe ich dies auf einen im Vergleich zu Deutschland erhöhten Nationalstolz und eine erhöhte Selbstgerechtigkeit zurück, aufgrund derer vor allem Deutschen sehr kritisch gegenübergetreten wird. Scheinbar haben die Briten aus den Fehlern der Deutschen zur Zeit des Nationalsozialismus nicht gelernt, dass Intoleranz und Vorurteile der falsche Weg sind.

Den einzigen Weg, die hohe Barriere zu überwinden und einen Briten in meiner Situation in Wales näher kennenzulernen, hätte ich darin gesehen, ihn/sie als eine/n Mitbewohner/in auf dem Campus näher kennenzulernen.

Ansonsten war das Freizeitangebot für das Nachtleben äußerst gut und die Menschen sehr höflich.

Es war eine sehr gute Erfahrung für mich, eine völlig unterschiedliche Art des Studierens kennenzulernen und die unterschiedliche Kultur in Wales zu leben.